

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

für den Masterstudiengang Vergleichende Literatur- und Kunstwissenschaft für das Wintersemester 2021/22

Studienordnung 2017

Stand: 03.11.2021

AVL MA LBK – Grundmodul: Literatur und Bildende Kunst

V – Der Europäische Roman

Prof. Dr. Gertrud Lehnert, Sula Textor M. A. |
asynchron | ONLINE | Beginn: 25.10.2021
3 LP (Klausur)

Die Vorlesung bietet am Paradigma des Romans einen Überblick über die westeuropäische Literatur seit dem 18. Jahrhundert mit Ausflügen in die Zeit davor. Zur Sprache kommt neben der Gattungstheorie auch die Narratologie.

Die Anmeldung zur Vorlesung erfolgt durch die Einschreibung in den Moodle-Kurs. Dort wird pro Woche ein Vortrag bzw. eine Lektüreaufgabe eingestellt. Zusätzlich werden Auszüge aus den besprochenen Romanen zur vertiefenden Lektüre bereitgestellt. Für Fragen und Anmerkungen steht bei Moodle ein Forum bereit. Abgeschlossen wird die Vorlesung mit einer 60-minütigen Klausur in der letzten Vorlesungswoche.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an textor@uni-potsdam.de.

V – Epochenwandel und Frauenbilder im 19. Jahrhundert in Frankreich, Italien und Deutschland in intermedialer Sicht (Text, Musik, Bild)

Prof. Dr. Cornelia Klettke |
Dienstag 12–14 Uhr | ONLINE | Beginn: 26.10.2021
3 LP

Detaillierte Informationen zur Veranstaltung finden Sie bei PULS unter folgendem Link:
<https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=91638&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung>

Die Anmeldung erfolgt über PULS.

S – Schriftbilder

Dr. Geraldine Spiekermann |

Freitag 12–14 Uhr | Raum: 1.22.0.38 | Beginn: 29.10.2021

3/6 LP | 3 LP (Referat) + ggf. 3 LP (Hausarbeit à 15 Seiten)

Wann, aus welchem Grund und auf welche Weise beginnen Künstler*innen damit, Schrift in ihre Werke zu integrieren oder das Werk allein aus lesbarer oder gar unleserlicher Schrift bestehen zu lassen?

Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die Untersuchung der Bildwerte und -möglichkeiten von Schrift und damit zugleich die genaue Analyse von einzelnen Buchstaben, Wortketten, Sätzen und Texten in Kunstwerken: In welcher Beziehung steht das Kunstwerk zur Schrift, wie beeinflusst oder besetzt Schrift das Kunstwerk und verändert damit unser Denken und unsere Anschauung?

Hinweise:

Bitte schreiben Sie sich ab dem 30.09.2021 über Moodle 2UP selbstständig in den Kurs ein: Sollte eine Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl erreicht. Die regelmäßige aktive Teilnahme und die Übernahme eines Referats werden vorausgesetzt.

S – Literatur im Dialog: Charlotte Brontës „Jane Eyre“ (1847) und Jean Rhys „Wide Sargasso Sea“ (1966)

Maria Weilandt, M. A. |

Montag 10–12 Uhr | ONLINE | Beginn: 25.10.2021

3/6 LP | 3 LP (Lektüreinput à 10 Minuten) + ggf. 3 LP (Hausarbeit à 15 Seiten)

Charlotte Brontës berühmter Roman über die Gouvernante Jane Eyre, die für den wohlhabenden Mr. Rochester arbeitet und ihren Platz in der Gesellschaft bzw. der sozialen Ordnung ihrer Zeit sucht, hat nicht nur viele literatur- und kulturwissenschaftliche Analysen, sondern auch eine große Anzahl an Adaptionen und (Re)Interpretationen angestoßen. Eine der bekanntesten Neufassungen von „Jane Eyre“ stammt von der dominikanisch-britischen Autorin Jean Rhys. Ihr Roman „Wide Sargasso Sea“ liefert eine postkoloniale Relektüre des viktorianischen Klassikers und imaginiert die Geschichte der ersten Ehefrau von Mr. Rochester: Antoinette Cosway (in Brontës Roman: Bertha Mason).

In diesem Lektüreseminar werden wir „Jane Eyre“ und „Wide Sargasso Sea“ in einen Dialog versetzen, sie miteinander lesen und vergleichen. In Close Readings werden wir nicht nur besprechen, welche Geschichten die beiden Romane erzählen, sondern auch (und vor allem) wie sie das im Einzelnen tun.

Bitte besorgen Sie sich die folgenden Ausgaben der Romane:

Brontë, Charlotte (2006) [1847]: „Jane Eyre“, London: Penguin Classics (oder andere Auflage)

Jean Rhys (2001) [1966]: „Wide Sargasso Sea“, London: Penguin Classics 2010 (oder andere Auflage)

Bitte melden Sie sich für das Seminar ab 11.10. via Moodle an.

Literatur zur Einführung:

- Coffey, Judith (2013): »The Power of Love«. Heteronormativität und Bürgerlichkeit in der modernen Liebesgeschichte, Bielefeld: transcript
- Gilbert, Sandra M./Gubar, Susan (2000) [1979]: The Madwoman in the Attic. The Woman Writer and the Nineteenth-Century Literary Imagination, New Haven: Yale University Press
- Spivak, Gayatri Chakravorty (1985): „Three Women’s Texts and a Critique of Imperialism“, in: Critical Inquiry 12, 1, S. 243-261

E-Learning

3 LP

Die LV besteht im Selbststudium eines E-Learning Programms, das am Ende des Semesters durch eine Klausur geprüft wird. Welches Programm gewählt wird, hängt von den jeweiligen Voraussetzungen der Studierenden ab. Wer im BA-Studium einen Studienschwerpunkt in Kunstgeschichte hatte, arbeitet bitte das E-Learning zur Literaturwissenschaft durch, wer einen literaturwissenschaftlichen Studienschwerpunkt hatte, das E-Learning Kunstgeschichte. Das E-Learning Programm Kunstgeschichte ist erreichbar unter:

<http://www.kunst-und-funktion.de/>

Der Einstieg zum E-Learning Programm „Literaturwissenschaft“ ist unter Moodle zu finden.

Die Programme ersetzen eine Vorlesung im Modul „Literatur und Bildende Kunst“. Das jeweilige Programm wird mit einer Klausur abgeschlossen. Nähere Informationen zum Teil Kunstgeschichte durch Prof. Dr. Köstler und zum Teil Literaturwissenschaft durch Maria Weilandt, M.A.

AVL MA VT – Visualität und Textualität

S – Posthumanismus? Cyborgs und KI in Literatur und Kunst

Maria Weilandt, M. A. |

Dienstag 12–14 Uhr | ONLINE | Beginn: 26.10.2021

3/6/9 LP | 3 LP (Lektüre-Input à 10 Minuten) / 6 LP (Rechercheprojekt und Präsentation à 20 Minuten) + ggf. 3 LP (Hausarbeit à 15 Seiten)

Seit Jahrzehnten geistert die Idee von den Potenzialen (und Gefahren) künstlicher Menschen durch Literatur, Kunst und Wissenschaft. Jüngst fragen Wissenschaftler*innen unter der Überschrift Posthumanismus nach einer neuen Denkkordnung, die die Idee des Menschlichen in seiner normativen Ausformung als (,weißes‘, heterosexuelles, cis-geschlechtliches) Männliches dezentriert. Gleichzeitig offenbaren kritische Lektüren von AI-Systemen die Vorstellung einer überlegenen Technik ohne menschlichen (/rassistischen, sexistischen...) Bias als Mythos.

In diesem Seminar werden wir uns mit der Frage auseinandersetzen, wie Kunst und Literatur mit diesen Themen umgehen. Gerade das Genre der Science-Fiction hat das Potenzial,

spielerisch (utopische/dystopische) Zukunftsentwürfe zu präsentieren und dabei gleichzeitig gegenwärtige Entwicklungen zu kommentieren. Welche Welterzählungen bieten Literatur und Kunst also an?

Bitte besorgen Sie sich die folgende Literatur:

Philip K. Dick (2017) [1968]: *Do Androids Dream of Electric Sheep?*, New York: Del Rey/Penguin Random House (oder andere Auflage)

Kazuo Ishiguro (2021): *Klara and The Sun*, London: Faber & Faber

Ian McEwan (2020) [2019]: *Machines Like Me*, Anchor/Penguin (oder andere Auflage)

Bitte melden Sie sich für das Seminar ab 11.10. via Moodle an.

Literatur zur Einführung:

Rosi Braidotti (2014): *Posthumanismus: Leben jenseits des Menschen*, aus dem Englischen von Thomas Laugstien, Frankfurt/Main u.a.: Campus

Donna Haraway (1985): „Manifesto for Cyborgs: Science, Technology, and Socialist Feminism in the 1980s“, in: *Socialist Review*, Band 80, 1985, S. 65–108

Netzforma* e.V. (Hg.) (2020): *Wenn KI, dann feministisch. Impulse aus Wissenschaft und Aktivismus*, Berlin: netzforma*e.V. – Verein für feministische Netzpolitik, online verfügbar unter: https://netzforma.org/wp-content/uploads/2021/01/2020_wenn-ki-dann-feministisch_netzforma.pdf

S – Witz-Gedicht – Witz-,Gebild‘?

Prof. Dr. Johannes Ungelenk |

Mittwoch 12–14 Uhr | ONLINE | Beginn: 27.10.2021

3/6/9 LP | 3/6 LP (eine Gedichtanalyse à 30 Minuten + ein Witz-,Gebilde‘-Vorschlag samt Analyse à 45 Minuten) + ggf. 3 LP (Hausarbeit à 15 Seiten)

Joachim Ringelnatz, Kurt Tucholsky, Robert Gernhardt, Mascha Kaléko – witzige, mitunter bissige Gedichte dieser und anderer Namen sind zwar am Rande, aber doch durchaus bekannt und populär in den literarischen Kanon aufgenommen. Ganz im Sinne des Studiengangs ist an der Kontaktfläche von Literatur und bildender Kunst zu fragen: Gibt es Pendants zu diesen kleinen, witzigen Formen in der bildenden Kunst?

Dazu muss zunächst viel gelesen und (hoffentlich) geschmunzelt werden – dazu soll parallel eine Beschäftigung mit wichtigen Theorien des Witzes (Freud, Bergson, Kant...) erfolgen. Dann: Vorschläge aus der Gruppe (ich bin ja bloß ungebildeter aber an Bildung interessierter Literaturwissenschaftler), welche Beispiele (Genres, etc.) aus der bildenden Kunst in Frage kämen...

S – Die Aneignung von Dantes *Commedia* in der bildenden Kunst

Prof. Dr. Cornelia Klettke |

Dienstag 14–16 Uhr | Raum: 1.19.4.15 | Beginn: 26.10.2021

3/6/9 LP

Detaillierte Informationen zur Veranstaltung finden Sie bei PULS unter folgendem Link:

<https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=91640&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung>

Die Anmeldung erfolgt über PULS.

AVL MA RI – Repräsentationen und Imaginationen

S – Von Kirke über Baba Jaga bis Hermione Granger. Kleine Literaturgeschichte der Hexe

Maria Weilandt, M. A. |

Dienstag 10–12 Uhr | ONLINE | Beginn: 26.10.2021

6/9 LP | s LP (Lektüre-Input und Sitzungsverantwortung) + ggf. 3 LP (Hausarbeit à 15 Seiten)

In diesem Seminar werden wir uns mit der Hexe als literarischer Figur beschäftigen. Wie im Seminartitel angedeutet, soll es dabei einerseits um die (zeitliche, kulturelle, genrespezifische) Entwicklung der Figur und andererseits um deren Ausdifferenzierung gehen. Das Seminar geht demnach davon aus, dass die literarische Hexe ihren Ursprung nicht erst in der frühen Neuzeit hat, sondern auch bereits Figuren wie Kirke oder Medea Merkmale eines Figurentyps haben, der später unter der Bezeichnung Hexe subsumiert wird. Folglich stellt sich die Frage, was die Merkmale der Figur sind, ob es einen Unterschied zwischen Zauberinnen und Hexen gibt und ob sich so etwas wie eine Typologie der Hexe in Literatur und Kunst ausmachen lässt. In diesem Zusammenhang wird auch der Katalog an (zumeist binären) Zuschreibungen zu diskutieren sein, der mit Hexen verbunden wird (gut/böse, schön/hässlich, jung/alt). Neben Shakespeares „Macbeth“ (1606) und Auszügen aus der „Odyssee“ (8./7. Jh. v. Chr.), werden wir uns unter anderem auch mit Märchen („Hänsel und Gretel“, „Die Baba Jaga“, „Jorinde und Joringel“...) und Fantasyliteratur (Cornelia Funke: „Reckless“, Joanne K. Rowling: „Harry Potter“) auseinandersetzen. Geplante ‚Seitenblicke‘, die uns helfen werden, ein besseres Verständnis der Hexenfigur zu entwickeln: Hexen in der bildenden Kunst, Hexen in außereuropäischen Literaturen, die pejorative Bezeichnung von Frauen* als Hexe und feministische Aneignungen der Figur.

Bitte besorgen Sie sich die folgende Literatur:

Shakespeare (2014) [1606]: Macbeth, zweisprachige Ausgabe, ins Deutsche übersetzt v.

Barbara Rojahn-Deyk, Stuttgart: Reclam (oder andere Auflage)

Arthur Miller (2016) [1952]: The Crucible, Stuttgart: Reclam (oder andere Auflage)

Madeline Miller (2018): Circe, London: Bloomsbury

Roald Dahl (2015) [1983]: The Witches, London: Puffin (oder andere Auflage)

Bitte melden Sie sich für das Seminar ab 11.10. via Moodle an.

Literatur zur Einführung

Andrea Rudolph (2009) (Hg.): Hexen. Mythos und Wirklichkeit, Ausstellungskatalog, Speyer: Edition Minerva

Johannes Dillinger (2007): Hexen und Magie. Eine historische Einführung, Frankfurt/Main: Campus

Heinke Kilian (2010): Von Hexen, Zauberern und magischen Gestalten. Hexenverfolgung in der Jugendliteratur der Gegenwart – ein Thema mit aktuellen Bezügen, Frankfurt/Main u.a.: Peter Lang

S – Museumsdispositive

Prof. Dr. Andreas Köstler |

Freitag 14–16 Uhr | Raum: 1.22.0.38 | Beginn: 29.10.2021

6/9 LP

Nicht erst seit dem Hickhack um das Humboldt-Forum sind die Phänomene Museum und Ausstellung in das Spannungsfeld zeitgenössischer kultureller Debatten gerückt. Das recht unübersichtliche Gebiet ausstellerischer Gesten und machtsprachlicher Riten im gar nicht so herrschaftsfreien Raum der schönen Künste soll uns interessieren, inwieweit es von den kommunikativen Möglichkeiten des Zeigens mittels Artefakt, Schrift und Bild bestimmt wird, wie es das Museum in den letzten zwei Jahrhunderten entwickelt hat. Da in jüngster Zeit recht häufig über dieses Thema nachgedacht worden ist, werden unter anderem Bal, Bennett, Hemken, Luhmann, Muttenthaler/Wonisch sowie Scholze aufgerufen, die alle über das Phänomen Ausstellung und die Dispositive des Museums nachgedacht haben.

S – Soziologie und Literatur: Literarische Gesellschaftsmodelle im Realismus und Naturalismus

Dr. Patricia A. Gwozdz |

Montag 10–12 Uhr | Raum: 1.19.4.15 | Beginn: 25.10.2021

6/9 LP |

Für Details zum Seminar siehe:

<https://puls.uni->

[potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung&veranstaltung.veranstid=91623&purge=y&topitem=lectures&subitem=editlecture&asi=sGvDQBXSo7FEgg.Gvi0A](https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung&veranstaltung.veranstid=91623&purge=y&topitem=lectures&subitem=editlecture&asi=sGvDQBXSo7FEgg.Gvi0A)

AVL MA KG – Körper und Geschlechter

S – Queere Kunst & Kultur

Dr. Geraldine Spiekermann |

Freitag 10–12 Uhr | Raum: 1.22.0.38 | Beginn: 29.10.2021

3/6/9 LP |

Drei einflussreiche feministische Theoretikerinnen, Eve Kosofsky Sedgwick, Teresa de Lauretis und Judith Butler, haben die ersten Schritte unternommen, um ‚queer‘ als ein Konzept zu entwickeln, das weniger eine Identität beschreibt als eine generelle Kritik an Identität meint. Die heteronormative Konstruktion von biologischem und sozialem Geschlecht und die damit verbundenen Erwartungshaltungen in Bezug auf Familie, Fortpflanzung und

binärer Rollenverteilung werden im Seminar auf strukturelle und institutionelle Ursachen hin untersucht und in Bezug zu aktuellen Diskursen über Feminismus und Gender gesetzt. Je nach Kontext kann ‚genderqueer‘ bedeuten, dass eine selbstgewählte Identität einer künstlichen oder künstlerischen Produktion oder Performanz entspringen kann und / oder dass eine Alternative gesucht wird, um gegen die zunehmende Normalisierung schwuler und lesbischer Kultur zu protestieren, wie sie sich etwa in der gleichgeschlechtlichen Ehe vollzieht. Daher werden im Seminar insbesondere theoretische wie künstlerische Positionen untersucht, die sich mit performativen Strategien der Subversion des binären Geschlechtersystems auseinandersetzen.

Hinweise:

Bitte schreiben Sie sich ab dem 30.09.2021 über Moodle 2UP selbstständig in den Kurs ein: Sollte eine Anmeldung nicht mehr möglich sein, ist die maximale Teilnehmer*innenanzahl erreicht. Die regelmäßige aktive Teilnahme und die Übernahme eines Referats werden vorausgesetzt.

S – Mode und Queerness

Maria Weilandt, M. A. |

BLOCKSEMINAR | ONLINE

Termine: 07. & 08.01.2022 sowie 14. & 15.01.2022, jeweils 10–16 Uhr

3/6/9 LP | 3 LP (Lektüreinput à 10 Minuten) /6 LP (Rechercheprojekt und Präsentation à 20 Minuten) + ggf. 3 LP (Hausarbeit à 15 Seiten)

Mode und modische Praktiken umgeben uns ständig. Im Kern dieser Praktiken steht das Handeln mit Kleidung, der über komplexe Signifikationsprozesse die Bedeutung ‚Mode‘ stetig zu- oder abgeschrieben wird. Mode gehört zu den unmittelbar identitätsstiftenden Praktiken und ist damit auch Gegenstand von Identitätspolitik. Ist etwas erst einmal als Mode bezeichnet, wird es zur materialisierten Norm, die von uns auf dem Körper getragen wird –oder präziser: die maßgeblich dazu beiträgt, unseren Körper als kulturelle Größe zu formen. In diesem Blockseminar werden wir uns mit queeren Praktiken beschäftigen, die die Gender- und Sexualitätsnormen der westlichen Mode stören, durchkreuzen oder gar verändern. Dazu werden wir uns zunächst mit Texten aus Mode- und Queertheorie auseinandersetzen. Im zweiten Teil des Seminars wird es dann um ganz konkrete Beispiele aus Modedesign, Modenschauen, Fotografie und Social Media gehen, die wir im Hinblick auf die theoretischen Grundlagen diskutieren werden.

Bitte melden Sie sich für das Seminar ab 11.10. via Moodle an.

Literatur zur Einführung:

Gertrud Lehnert, Maria Weilandt (Hg.) (2016): Ist Mode queer? Neue Perspektiven der Modeforschung, Bielefeld: transcript

Maria Weilandt (2018): „Zur Produktivität intersektionaler und queertheoretischer Ansätze in der Modeforschung“, in: Gender – Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Sonderheft: Mode und Geschlecht, 3/2018, S. 12–23

Adam Geczy, Vicky Karaminas (Hg.) (2013): Queer Style, London u.a.: Bloomsbury

S – Die Halbweltdame und die Kokotte im 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Cornelia Klettke |

Mittwoch 12–14 Uhr | Raum: 1.19.4.15 | Beginn: 27.10.2021

3/6/9 LP |

Detaillierte Informationen zur Veranstaltung finden Sie bei PULS unter folgendem Link:

<https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=91639&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung>

Die Anmeldung erfolgt über PULS.

AVL MA AI – Aisthesis

S – Denker*innen

Prof. Dr. Johannes Ungelenk |

Mittwoch 10–12 Uhr | ONLINE | Beginn: 27.10.2021

6/9 LP | 6 LP (2 Textspähungen à 45 Minuten) + ggf. 3 LP (Hausarbeit à 15 Seiten)

Nachdem wir uns letztes Semester mit allerhand alten, weißen Männern beschäftigt haben, soll nun das Seminar ganz den Denkerinnen gewidmet sein. In den Sinn kommen: Hanna Arendt, Simone de Beauvoir, Luce Irigaray, Hélène Cixous, Judith Butler, Gayatri Chakravorty Spivak, Julia Kristeva, Donna Haraway, Elizabeth Grosz, ... Erschöpfend ist diese Liste aber sicher nicht – nur ein Anfang!

S – Mise en abyme und Metalepse: Autoreflexive Figuren zwischen Text und Bild

Sula Textor, M. A. |

Montag 10–12 Uhr | Online | Beginn: 25.10.2021

6/9 LP | 6 LP (Referat à 30 Minuten) + ggf. 3 LP (Hausarbeit à 15 Seiten)

Als „mise en abyme“ bezeichnete André Gide 1893 erstmals das narrative Verfahren, bei dem eine (fiktionale) Erzählung eine (fiktive) Version ihrer selbst enthält und so die eigenen Entstehungsbedingungen, die eigene Struktur oder ästhetische Beschaffenheit mitthematisiert. Gides Anwendung des Begriffs auf literarische Texte ist dabei eine metaphorische, denn er überträgt ihn aus bildlichen Zusammenhängen und bestimmt die literarische Mise en abyme in Analogie zu einer primär bildlichen Struktur: Ein Bild, das eine verkleinerte Version seiner selbst beinhaltet. Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts findet der Begriff immer häufiger Verwendung und wird literaturtheoretisch ausgearbeitet, maßgeblich von Lucien Dällenbach in seiner 1977 erschienenen Studie *Le récit spéculaire*, die schon im Titel eine weitere Metapher enthält, die für die Beschreibung des Verfahrens immer wieder herangezogen wird: die des Spiegels. Auch diese Metapher bezieht sich auf Vorbilder aus der Malerei, denn schon aus dem 15., besonders aber aus dem 16. und 17. Jahrhundert kennen wir zahlreiche Gemälde, deren Darstellung einen Spiegel beinhaltet, der die Szene bzw. den Gegenstand der Darstellung verdoppelt – und so grundlegende Fragen zum Verhältnis von Realität und

Kunstwerk, Mimesis und Fiktion aufwirft. In ihrer extremsten Form strebt die Struktur der Mise en abyme – das Bild oder der Text, das/der eine Version von sich selbst beinhaltet, die eine Version von sich selbst beinhaltet, die... usw. – ins Unendliche. Im Moment der Selbstreflexivität des Werks tut sich ein Abgrund – frz. *abîme* – auf, der bodenlos ist und in dem das Werk im Moment seiner Selbstbespiegelung verloren zu gehen droht...

Der Begriff der Mise en abyme überlappt sich in einigen Aspekten mit dem geläufigeren narratologischen Begriff der Metalepse, mit dem Gérard Genette das – scheinbar regelwidrige, zumindest aber mit unseren Leseerwartungen spielende – Übertreten der Grenze zwischen den von ihm gesetzten diegetischen Ebenen der Erzählung bezeichnet. Obwohl Genette den Begriff explizit an Erzähltexten entwickelt, findet er seinerseits Anwendung auf narrative Formen in unterschiedlichsten Medien. Indem wir den Genettschen Begriff mit dem der Mise en abyme in Dialog bringen, werden wir auszuloten versuchen, welche Anstöße die durch diese beiden Begriffe benannte(n) Form(en) der Selbstreflexivität von Kunstwerken für unsere Beschäftigung mit ihnen liefern können – und welche intermedialen Perspektiven sie dabei eröffnen.

Gegenstand für diese Überlegungen werden verschiedenste bildkünstlerische Werke und Erzählungen von der Renaissance bis in die Gegenwart sein. Kürzere Texte und Textausschnitte werden bis Semesterbeginn bei Moodle bereitgestellt. Über einen längeren Text, den wir besprechen werden und für den Sie sich eine eigene Ausgabe besorgen sollten, verständigen wir uns in der ersten Sitzung.

Bitte melden Sie sich für das Seminar per Mail an textor@uni-potsdam.de an.

Z FR LF 01 – Lesesprache Französisch

Lesesprache Französisch I

Sophie Forkel |

Montag 14–17 Uhr | Raum: 1.19.3.19 | Beginn: 25.10.2021

Im Rahmen des Master-Studiengangs „Vergleichende Literatur- und Kunstwissenschaft“ führt das Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (Zessko) im Wintersemester 2021–22 die Lehrveranstaltung zur „Lesesprache Französisch 1“ durch.

Ziele des Kurses:

Für die Übung „Lesesprache Französisch 1“ gilt als Ziel das Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen im Leseverstehen. Die Studierenden sollen befähigt werden

1. französische literarische und literaturkritische Texte global und im Detail zu verstehen,
2. textgrammatikalische Kenntnisse zum Global- und Detailverstehen zu nutzen und
3. Hilfsmittel zum Textverständnis zu verwenden.

Der Schwerpunkt dieses Kurses liegt auf der Förderung im Leseverstehen. Sprechen, Hörverstehen und Schreiben sind dabei zweitrangig bzw. bleiben ausgeklammert. Die Unterrichtssprache ist deutsch. Das Arbeitsmaterial wird von der Lehrkraft zur Verfügung gestellt.

Der Kurs findet wöchentlich statt (3 SWS).

Zulassungsvoraussetzungen:

Zur Übung „Lesesprache Französisch (1)“ werden Studierende (mit mindestens 4 Schuljahren Französischunterricht) nach erfolgreich abgelegtem obligatorischem Einstufungstest zugelassen.

Für das Wintersemester 2021–22 findet der **Einstufungstest** für den Kurs „Lesesprache Französisch (1)“ **ab dem 5. Oktober 2021 um 14.00 online** unter folgendem Link statt:

<https://www.unipotsdam.de/de/zessko/sprachen/franzoesisch/schluesselkompetenzkurseundlernangebote/schluesselkompetenzeinschreibungundpruefung.html>

Mehr Informationen zum Einstufungstest befinden sich auf der Webseite des Zessko – Französisch – Schlüsselkompetenz sowie unter folgendem Link:

http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/zessko-05/pdf/C-Test_Exercice.pdf

Die Anmeldung zum Kurs erfolgt über PULS.

Prüfungsmodalität:

Klausur am Ende des Semesters.

Die Teilnehmer können nach erfolgreicher Prüfung 6 LP erhalten.

Die Anwesenheit der Studierenden in sprachpraktischen Lehrveranstaltungen (mindestens 80%) ist dringend erforderlich, weil andernfalls die Lernziele nicht erreicht werden können.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Frau Sophie Forkel

Zessko Französisch

Campus Am Neuen Palais

Am Neuen Palais 10

Haus 19, Raum 3.15

14469 Potsdam

sophie.forkel@uni-potsdam.de